



Projektbüro „Klasse ! Wir singen“ 2011

c/o Kreismusikschule Peine
Stederdorfer Straße 8/ 9
31224 Peine
05171/ 401-3244 – Fax 05171/ 401-7720
0177/ 38 12 865
d.keding@landkreis-peine.de

Daniel Keding - Projektleitung

Träger: Singen e.V. – Domplatz 5, 38100 Braunschweig, www.klasse-wir-singen.de

Gänsehautcharakter und körpereigene Glückboten

„Klasse!Wir singen“ ist ein musikalisches Großprojekt, das niedersachsenweit die Lust am gemeinschaftlichen Singen fördert. Rund 120.000 Kinder aus ganz Niedersachsen treten in verschiedenen Arenen auf und erleben ein musikalisches Event. Eckart Altenmüller ist Hirnforscher, ausgebildeter Musiker und Direktor des Instituts f. Musikphysiologie + Musiker-Medizin in Hannover. Er erläutert die heilende Wirkung des Singens.

Kanadische Forscher haben herausgefunden, dass Musik körpereigene Glücksboten ausschüttet. Gilt das auch für das Singen?

Das gilt ganz besonders für das Singen in Gruppen. Es hat einen starken selbstbelohnenden Charakter, weil dort phantastische Klangerlebnisse spürbar werden, die starke Emotionen freisetzen. Das Singen in der Gruppe hat Gänsehautcharakter und treibt einigen die Tränen in die Augen.

Sie sind Neurologe und forschen seit einigen Jahren über die Wirkung von Musik im Gehirn. Was passiert da und warum reagieren wir so stark auf Musik?

Beim Musizieren werden die Zentren für Hören, Sehen, Bewegen und Fühlen stark miteinander vernetzt. Das geht erstaunlich schnell und bereits nach wenigen Stunden Üben ist der Informationsfluss zwischen den Hirnregionen schneller, leichter und vernetzter. Das verbessert das Wortgedächtnis und auch die Aufmerksamkeit. Sebastian Kirschner, ein Wissenschaftler aus Leipzig, hat außerdem in einer Studie nachgewiesen, dass Musik das kooperative Verhalten von Kindergartenkindern fördert. Sie können sich besser in die Gemeinschaft einfügen.

Wenn Musik die Leistung des Gehirns steigert, hilft Singen den Kindern in der Schule besser beim Lernen?

Es gibt viele Hinweise darauf, dass es den Intelligenzquotienten leicht steigert. Aber viel wichtiger ist, dass Singen das Selbstvertrauen verbessert, die Motivation verstärkt und die emotionale Intelligenz fördert. Kinder finden sich im schulischen Alltag besser zurecht.

Wenn, wie Sie sagen, Singen das Selbstvertrauen stärkt, kann es dann auch Ängste abbauen und heilend wirken?

Das ist mit Sicherheit so. Es gibt einen antidepressiven Effekt beim Singen, das wurde in einigen Studien nachgewiesen. Singen kann emotionale Spannungen lösen und wird von vielen als wohltuend erlebt.

Warum ist Singen gerade für Kinder so wichtig?

Singen mit Kindern ist durch eine einfache Tonhöhenstruktur gekennzeichnet, die der Auffassungsgabe des Kindes gerecht wird. In den Kinderliedern gibt es einfache Tonschritte und Wiederholungen, die sich gut für die kindliche Wahrnehmung und die motorische Kontrolle des Stimmapparates eignen. Nach heutigen Untersuchungen unterstützt regelmäßiges Singen den Spracherwerb der Kinder, verfeinert das Sprachgefühl und erhöht die Sprachkompetenz.

Wenn Singen motorisch unruhige Kinder gelassener und konzentrierter macht, trägt Singen dann auch dazu bei, Migrantenkinder besser in die Gemeinschaft zu integrieren?

Ich bin fest davon überzeugt, auch wenn mir keine Studie bekannt ist, die das belegt. Es ist schwierig, das in einem wissenschaftlichen Kontext zu beweisen. Aber Singen fördert in jedem Falle die gemeinsame Aktivität und trägt zu einem Gemeinschaftsgefühl bei. Das ist für Migrantenkinder ganz wichtig. Außerdem haben sie beim Singen die Gelegenheit, deutsches Liedgut kennenzulernen.

Warum tun wir uns so schwer, einfach fröhlich vor uns hinzuträllern?

In unserer Gesellschaft ist Singen mit einem Tabu belegt. Derjenige, der singt, zeigt viel von sich und das ist bei vielen mit Scham verbunden. Vierjährige Kinder trällern auf der Straße noch fröhlich vor sich hin. Das musikalische Großprojekt „Klasse! Wir singen“ ist super und ich wünsche mir, dass es keine Eintagsfliege bleibt, sondern Nachhaltigkeit in Schulen und Elternhäusern findet.